



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... **Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt**
Schulstufe:..... **Oberstufe**
Klassenstufe: **9**
Fach:..... **Deutsch**
Thema:..... **Selbständiges Erarbeiten eines Buches anhand von
Pflicht- und Wahlaufgaben (Humorepoche)**
ProjektbetreuerIn:..... **Dr. Irene Jung**
Datum:..... **2010**

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsplan.....	2
Ziele	2
Beteiligte Personen	2
Maßnahmen	2
a) Vorbereitende Arbeiten	2
b) Maßnahmen in der Humorepoche	3
Kriterien und Wahrnehmungsfelder zur Überprüfung der Ergebnisse.....	3
Zeitlicher Rahmen.....	4
Besondere Mittel.....	4
Abschlussbericht.....	4
Fazit.....	6
Anlagen:.....	7
1 Lesetagebuch: Aufgaben für die Einzel- und Partnerarbeit.....	7
2 Aufteilung der Wahl- und Pflichtaufgaben untereinander	9
3 Wochenplan zum individuellen Ausfüllen	10
4 Feedback zur Präsentation - Bewertungskriterien	11



Der besseren Lesbarkeit halber wird das generische Feminin oder Maskulin verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Arbeitsplan

für das Praxisforschungsprojekt: Der Deutschunterricht in der 9. Klasse:
Selbständiges Erarbeiten eines Buches anhand von Pflicht- und Wahlaufgaben
(Humorepoche)

Ziele

- Erarbeiten der vielfältigen Ausdrucksformen von Humor in der Literatur
- Auseinandersetzung mit einem Buch, Einblick erhalten in gute Bücher zur Unterhaltung
- Unterschiede zwischen guten und schlechten Büchern ansatzweise kennen lernen (Kriterien der Unterscheidung)
- Gängige Formen und Kriterien der Erschließung eines längeren literarischen Textes erarbeiten und üben, insbes. Inhaltsangabe und Charakterisierung
- Einen literarischen Text produktionsorientiert erschließen
- Kriterien des Referats, der Präsentation und rhetorische Grundregeln erarbeiten und üben
- Kooperatives Arbeiten in der Gruppe, Üben sozialer Kompetenzen
- Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses, Reflexion des Gruppenprozesses (Inhalte und Ergebnisse, Methoden, Interaktion, individuelle Verantwortung, persönliche Verantwortung für das Arbeitsergebnis der Gruppe, eigenes Verhalten)

Beteiligte Personen

Die Schüler der 9. Klasse

Maßnahmen

a) Vorbereitende Arbeiten

In den Übstunden, die der Epoche unmittelbar vorausgehen, soll der Auftrag an die Schüler erfolgen, sich in Dreier- und Vierergruppen zusammenzufinden. Die Gruppen bekommen die Anweisung, in der Buchhandlung oder Leihbücherei ein Buch nach ihrem Geschmack auszuwählen. Kriterien: Das Buch soll den Schüler gefallen und, in welcher Form auch immer, humorvoll sein. Es muss vom Umfang her in einer Woche lesbar sein. Jedes Gruppenmitglied muss sich das Buch beschaffen.

Zeitgleich möchte ich mit den Schülern, ebenfalls in den Übstunden und teils als Wiederholung aus der 1. Epoche des Schuljahres, erarbeiten,

- wie man eine Inhaltsangabe und eine Charakterisierung verfasst,
- wie man ein Referat und einen Vortrag aufbaut (Gliederung, Rhetorik usw.) und hält,
- wie man aktiv zuhört,



- wie man Arbeiten sinnvoll und konstruktiv kritisiert.

b) Maßnahmen in der Humorepoche

Als Auftakt der Humorepoche sollen in der ersten Woche eine Reihe kurzer humorvoller Texte durch mich vorgestellt und gemeinsam oder in Gruppenarbeit bearbeitet werden. Die Schüler sollen vor allem die charakteristischen Merkmale der Satire und der Parodie kennen lernen, deren spezifischer Humor soll herausgearbeitet werden.

Die Arbeit am selbst ausgewählten Buch soll in der zweiten Woche erfolgen. Jede Gruppe muss ein Referat über das ausgesuchte Buch anfertigen. Hierzu gibt es Pflicht- und Wahlaufgaben, die auf einer Aufgabenliste, welche jeder Schüler erhält, aufgeführt sind (siehe Anlage 1). Die Aufgaben sind teilweise allein, teilweise zu zweit zu bearbeiten. Die Schüler sollen in ihren Gruppen selbständig regeln, wer welche Aufgaben übernimmt, und dies schriftlich festhalten (siehe Anlage 2). Für die Bearbeitung wird eine Woche Zeit gelassen. Sie findet im Hauptunterricht, in den Übstunden sowie zu Hause statt. Die Schüler sollen nach einem selbst aufgestellten Wochenplan arbeiten, für den sie ganz allein verantwortlich sind (siehe Anlage 3). In dieser Zeit gibt es keine weiteren Hausaufgaben.

Im Anschluss an die Einzel- und Partnerarbeit hat dann jede Gruppe die Aufgabe, aus den teils individuell, teils gemeinsam erarbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben ein interessantes, informatives und anschauliches Referat erstellen. Dabei sollen nicht alle bearbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben präsentiert werden, sondern nur Teile davon, denn die Zeitvorgabe beträgt pro Gruppe 30 Minuten. Die Auswahl bestimmen die Gruppen selbständig, sie stimmen auch selbständig untereinander ab, wer was referieren wird (kooperative Arbeitsteilung!) und in welcher Reihenfolge. Damit die Präsentation gut klappt, muss den Gruppen genügend Gelegenheit zum Üben gegeben werden.

Anschließend, in der dritten Woche der Humorepoche, sollen die Gruppen ihre Arbeiten vor der Klasse präsentieren. Den Präsentationen soll sich jeweils eine fundierte Kritik seitens der Klasse anschließen (siehe Anlage 4). Danach soll immer eine Detailanalyse des vorgestellten Buches erfolgen, welche dann aber die ganze Klasse vornimmt. Hierfür möchte ich in den Tagen vor der Präsentation ein Kapitel oder einen Textauszug aus dem Buch fotokopieren, der dann der Klasse zur Untersuchung vorgelegt werden soll. Die Aufgabenstellungen sollen sich je nach dem Humor des Buches auf die Sprache und den Stil oder auf den Inhalt beziehen.

Ich gehe davon aus, dass ein Teil der Bücher, die die Schüler aussuchen werden, inhaltlich wie sprachlich kaum den Ansprüchen des Deutschunterrichts in der neunten Klasse nachkommen wird – schließlich dürfen sich die Schüler ihr Buch selber aussuchen, und da spielen sicher andere Kriterien eine Rolle als die literarische Qualität. Andere Schüler wiederum werden meiner Einschätzung nach durchaus auf bewährte Klassiker (Erich Kästner, Mark Twain usw.) zurückgreifen. Diese Vielfalt ist erwünscht, denn nur so können die Unterschiede zwischen guter und weniger guter Literatur erfahrbar gemacht werden, ohne dass es den Schüler quasi von oben, nämlich durch meine Vermittlung, aufoktroiert wird. Je nachdem, welche Bücher präsentiert werden, wird es aber möglicherweise ratsam sein, dass ich zwischen den einzelnen Präsentationen und Detailuntersuchungen selber den einen oder anderen Text zur Untersuchung vorlege, damit die Qualitätsunterschiede zwischen den einzelnen Texten deutlich zum Vorschein kommen.

Kriterien und Wahrnehmungsfelder zur Überprüfung der Ergebnisse

- In erster Linie die direkte Rückmeldung der Schüler im abschließenden Bewertungsgespräch, evtl. wird auch ein Fragebogen am Ende des Kurses ausgeteilt



- Während der Einzel- und Gruppenarbeiten wird meine Aufgabe als Lehrerin darin bestehen, die Schüler zu besuchen und bei ihrer Arbeit zu beraten. Es wird hier auch auf die Arbeitsatmosphäre zu achten sein
- Die Qualität der schriftlichen Arbeiten und der Präsentationen (Ist die Qualität durchschnittlich oder überdurchschnittlich geraten? Bewegen sich die Leistungen im Rahmen des Üblichen oder gehen sie über das geforderte Mindestmaß hinaus? Gibt es im Laufe der mündlichen Präsentationen eine Qualitätsverbesserung?)
- Es sollte anhand der mündlichen Beteiligung des Kurses bei den Präsentationen eine deutlich positive Resonanz erkennbar sein
- Mein Forschertagebuch mit Beobachtungen und Gedächtnisprotokollen

Zeitlicher Rahmen

Das Projekt betrifft die 2. Epoche des Schuljahres, die vom 6.6. bis 24.6. 2011, also unmittelbar bis zur Zeugnisausgabe geht. Der Epoche gehen drei Wochen mit jew. zwei Übstunden pro Klassenhälfte voraus.

Besondere Mittel

Ich möchte auf einem Elternabend die Eltern der Schüler über die Epoche informieren und sie darum bitten, das von ihrem Kind gewählte Buch zu kaufen, statt es zu leihen, weil ich mir dadurch von Anfang an eine engere Beziehung des Schülers zu dem Buch erhoffe, als es bei einem geliehenen Buch der Fall ist.

Abschlussbericht

Ich denke, dass bei der Betrachtung und Auswertung dieses Projekts unterschieden werden muss zwischen meiner Perspektive und der Perspektive der Schüler.

Aus der Perspektive der Schüler betrachtet war das Lesetagebuch ein Erfolg. Es hat ihnen Spaß bereitet. Meine damalige Überlegung, dass die Schüler sich von vornherein besser mit einem Buch identifizieren würden, wenn sie es sich selbst aussuchen dürfen, traf im Großen und Ganzen zu, auch wenn es einige Schüler (diejenigen, die zu Hause niemals lesen) gab, die sich mit der Aufgabe schwer taten. Die meisten fühlten sich jedoch zu Beginn der Epoche recht motiviert und waren gespannt, was auf sie zukommen würde.

Meine Erklärung der Aufgaben und der Zettel mit den Wahl- und Pflichtaufgaben wurde mit großer Zustimmung aufgenommen. Die Aufteilung der Aufgaben geschah in kürzester Zeit und höchst einvernehmlich, so dass es überhaupt keiner Unterstützung oder Beratung meinerseits bedurfte. Damit hatte ich nicht gerechnet, ich hatte es für möglich gehalten, dass es innerhalb der Gruppen manchen Konflikt geben würde. Das Einzige, was die Schüler von mir wissen wollten, war, ob sie sich während der Bearbeitung in der Schule verstreuen durften, statt die ganze Zeit über im Klassenzimmer zu verbleiben. Da die Klasse als besonders lebhaft und undiszipliniert bekannt war, gab ich nur zögernd und unter gewissen Auflagen (immer als Gruppe zusammenbleiben, mich vorab informieren, wer sich wo aufhielt, keinen Krach machen, den Arbeitsplatz ordentlich aufgeräumt hinterlassen) meine Erlaubnis.

Meine Vorbehalte erwiesen sich jedoch als unbegründet. Tatsächlich hatte ich die Klassen noch nie so motiviert und konzentriert arbeiten sehen. Die Gruppen verteilten sich über die ganze Schule: in den Speisesaal, in den Schüler-Arbeitsraum, auf die Galerie, ins Klassenzimmer. Wann immer ich bei meinen Wanderungen von einer Gruppe zur nächsten zu ihnen stieß, erlebte ich sie konzentriert und mit Spaß bei der Sache. Insbesondere die kreativen Aufgaben hatten es den meisten angetan. Doch auch die anderen Aufgaben wurden klaglos und mit einiger Hingabe bearbeitet. Fragen an mich, in welcher Form dies



oder jenes zu bearbeiten, was hier oder dort gemeint sei, gab es in den seltensten Fällen. Damit hatte ich ebenfalls nicht gerechnet. Auch im Hinblick auf die Tatsache, dass wir uns kurz vor den Sommerferien befanden und bei den Schülern die Luft eigentlich hätte heraus sein müssen, fand ich den Eifer beeindruckend. Es war eine reine Freude, die Gruppen zu besuchen, ihnen eine Weile bei der Arbeit zuzusehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. In der ersten Deutschepoche im November 2010 war es noch so gewesen, dass die Schüler keinen Zugang zu den von mir vorgelegten Kurzgeschichten fanden. Sie sperrten sich zwar nicht direkt gegen sie, aber sie erledigten ihre Arbeit lustlos und in Rekordtempo, und es war schwer, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, sie schauten mich mit ostentativem Desinteresse an und gaben einsilbige und unbefriedigende Antworten. Auch die Beschäftigung mit satirischen Texten und kleinen Parodien in der ersten Woche unserer Humorepoche war durchaus nicht so interessiert verlaufen, wie ich das angesichts der von mir ausgewählten und, wie ich fand, wunderbaren Texte erhofft hatte. Hier aber hatte ich es plötzlich mit bestens gelaunten Schülern zu tun, die mit Freude ihrer Arbeit nachkamen.

Auch die Aufgabe, in der Gruppe selbständig unter den fertigen Arbeiten zu wählen und eine informative und anschauliche Präsentation des bearbeiteten Buches zusammenzustellen, bei der jedes Gruppenmitglied seinen Teil vorzutragen hatte, wurde anstandslos und sogar interessiert erledigt. Meine Vorbereitung auf die Präsentationen mithilfe eines Kriterienzettels (siehe Anlage 4), der beim Üben des Vortragens beachtet werden und der Klasse beim Bewerten des Gehörten dienlich sein sollte, traf ebenfalls auf Interesse und wurde ganz willig befolgt.

Der Haken bei der Sache zeigte sich dann erst bei den Präsentationen selber. Tatsächlich gaben sich die präsentierenden Schüler große Mühe. Sie hatten sich einen sinnvollen Aufbau überlegt, die Anteile der einzelnen Präsentationen waren in etwa gleich groß, die Schüler trugen mit Ernst und Interesse vor, die Klasse hörte mit Ernst und Interesse zu. Was mich jedoch beunruhigte, das war das Niveau der Arbeiten. Ich wusste, dass die Klasse während der Mittelstufenzeit keine literarischen Texte interpretiert hatte, und seit den Erfahrungen in der ersten Deutschepoche der 9. Klasse und mit den satirischen und parodistischen Texten in der ersten Woche der Humorepoche war mir klar, dass ich, von einigen Ausnahmen abgesehen, keine analytischen Höchstleistungen erwarten konnte. Andererseits hatten wir tüchtig gearbeitet, die Grundlagen waren vorhanden und mehrfach geübt worden, und das Interesse der Schüler an ihrem Buch konnte ich voraussetzen. So hatte ich alles in allem ein „mittleres Niveau“ erwartet: keine tiefgehende, fundierte Analyse mit eigenen Überlegungen und eigener Kritik, aber eben auch keine undifferenzierte Abhandlung unter Umgehung von allem Schwierigen, das eigenen Überlegungen bedurft hätte.

Genau das Letztere traf aber zu. Die vorgetragenen Arbeiten erreichten bei weitem nicht das Niveau, das man am Ende einer neunten Klasse erwarten darf. Die Inhalte zeugten, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, vom Weg des geringsten Widerstands, den die Schüler gegangen waren – wobei mir bewusst war, dass dies nicht etwa aus Desinteresse oder Faulheit geschah, sondern weil die Schüler es nicht besser wussten. Sie hatten ja völlig selbständig arbeiten können, waren von meiner Seite oder von den anderen nie mit textbezogenen Fragen oder Problemen konfrontiert worden, die ein Nachdenken erforderlich gemacht hätten. Und von sich alleine waren sie eben nicht darauf gekommen, wahrscheinlich weil es ihnen, trotz der Arbeiten und Übungen, die wir zuvor gemacht hatten, eben doch noch an Problembewusstsein fehlte.

Nun könnte man einwenden, dass es nicht schlimm sei, dass das Niveau der vorgetragenen Arbeiten nicht meinen Erwartungen entsprach, denn in anderen, ebenfalls wichtigen Bereichen hatten die Schüler ja meine Ziele erreicht:

- Sie hatten Einblick bekommen in die vielfältigen Ausdrucksformen von Humor in der Literatur



- Sie hatten verschiedene Methoden der Erschließung eines literarischen Textes erprobt
- Sie hatten weitgehend in ihrem eigenen Tempo und nach ihrem individuellen Leistungsvermögen arbeiten können
- Sie hatten kooperativ in kleinen Gruppen zusammengearbeitet und sich darin geübt, neben der persönlichen Verantwortung für das individuell Erarbeitete auch die Mitverantwortung für das Arbeitsergebnis der ganzen Gruppe zu tragen
- Sie hatten sich in der Kunst des Präsentierens geübt und Kriterien der Bewertung angewendet.

Doch ist es auch klar, dass eine Epoche in der Form, in der ich sie durchgeführt habe, in der zehnten Klasse, mit der Hauptschulprüfung vor Augen, oder gar in der elften Klasse, in der ja die Realschulprüfungen erfolgen, nicht sachdienlich wäre. Zumindest wäre die Epoche keine adäquate Vorbereitung auf die Prüfungen gewesen.

Dennoch bin ich von den positiven Möglichkeiten des Lesetagebuches überzeugt. Für die Zukunft gilt nur, dass nur die Bedingungen ihrer Durchführung verfeinert werden müssen. So werde ich bei einem erneuten Einsatz des Lesetagebuchs die Aufgabenstellungen für die Schüler stärker ausdifferenzieren. Tatsächlich waren die Aufgaben, die ich der neunten Klasse gegeben hatte, ja recht allgemein gehalten. Sie boten einen großen Spielraum zur inhaltlichen Ausgestaltung. Das war bewusst so eingerichtet: Die Schüler sollten Zugang zur Literatur bekommen, und das sollte freudig geschehen. Bei einer Wiederholung des Lesetagebuches werde ich anstelle von wenigen und dafür allgemein gehaltenen Aufgabenstellungen eine ganze Reihe kleinerer, aber differenzierter Fragen aufstellen. Ihre Bearbeitung wird die Schüler zu genauerem Hinsehen und größerer gedanklicher Tätigkeit zwingen. Außerdem werde ich ein großes Augenmerk auf Arbeitstechniken wie das Zitieren, Paraphrasieren und Belegen richten und das in den Aufgabenstellungen deutlich ausweisen.

Auch die Auswahl der Bücher werde ich einschränken. Möglicherweise werde ich mich sogar auf eine einzige Erzählung, die innerhalb weniger Tage bearbeitet werden kann, beschränken. In der durchgeführten Projektepocher hatte ich es mit zehn verschiedenen Büchern zu tun, von denen ich nur knapp die Hälfte kannte. Dadurch hätte ich zum einen die Hälfte der Klasse nur methodisch beraten können, wenn sie denn einen Rat gewünscht hätte, ich hätte sie nicht inhaltlich beraten können. Außerdem hatten die Schüler mir bei der Präsentation viel erzählen können, ohne dass ich eine Möglichkeit der Überprüfung gehabt hatte, ob das überhaupt stimmte, was sie sagten.

Fazit

Die Methode des Lesetagebuchs ist im Prinzip für die Schüler attraktiv und motivierend. Sie ermöglicht ihnen, der Arbeit nach eigenem Interesse, eigenem Arbeitstempo und auch individuellem Leistungsvermögen nachzugehen. Zugleich lässt die Verflechtung von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten die Schüler nicht vereinzeln. Das Arbeiten und Lernen bleibt ein kommunikativer Prozess. Auch die Präsentation des Erarbeiteten vor der Klasse hat sich als methodisch sinnvoll erwiesen, vor allem in Verbindung mit den Detailuntersuchungen, welche die ganze Klasse ins aktive Arbeiten kommen ließ und einen eigenen Einblick ermöglichte. Ich werde die Methode unter den oben genannten, überarbeiteten Bedingungen in der zehnten Klasse erneut einsetzen.



Anlagen:

1 Lesetagebuch: Aufgaben für die Einzel- und Partnerarbeit

9. Klasse, Humorepoche/ Juni 2011/Jg

Lesetagebuch: Aufgaben für die Woche vom 14. bis 17.6.2011

Die Pflichtaufgaben in Block 1 musst du alle machen.

Von den Aufgaben in Block 2 suchst du dir in Absprache mit deiner Gruppe eine aus (die die anderen dann nicht bearbeiten werden) und bearbeitest nur diese selbständig in Eigenarbeit.

Von den Aufgaben in Block 3 suchst du dir zusammen mit einem Partner/einer Partnerin deiner Gruppe eine Aufgabe aus (die die anderen dann nicht bearbeiten werden) und bearbeitest diese Aufgabe dann gemeinsam mit deinem Partner.

Du bekommst für alle Arbeiten einen großen Teil des Hauptunterrichts und der Übstunde dieser Woche zur Verfügung gestellt. Es werden in dieser Zeit auch keine Hausaufgaben aufgegeben. Dafür musst du am Ende der Woche mit allen Aufgaben fertig sein. Am Montag, dem 20.6., wirst du mit deiner Gruppe die einzelnen Bearbeitungen zusammenlegen und eine Gruppenpräsentation daraus erstellen.

1. Pflichtaufgaben (Diese Aufgaben musst du alle machen)

1. Lege einen neuen Hefter an mit einem künstlerisch gestalteten Titelblatt. Wie Du das Titelblatt gestaltest, bleibt Dir überlassen.
2. Lege einen Wochenplan an, in dem du aufschreibst, an welchem Tag du welche der unten stehenden Aufgaben erledigen willst. Notiere dabei kurz, was du in der Schule und was du zuhause machen willst. Schreibe zum Beispiel:
14.6.2011 Anfangen Inhaltsangabe in Kladde schreiben (Schule)
14.6.2011 Beenden Inhaltsangabe in Kladde schreiben (zu Hause)
15.6.2011: Inhaltsangabe ins Reine schreiben (Schule)

Sprich den Wochenplan mit deinem Partner/deiner Partnerin ab, damit ihr zur gleichen Zeit mit der Partnerarbeit (Wahlpflichtarbeiten Block 3) beginnen könnt und nicht einer auf den anderen warten muss. Den Wochenplan führe im Hefter mit.

3. Lege ein Inhaltsverzeichnis für den Hefter an (mit Thema der Arbeiten und Seitenzahlen).

2. Wahlpflichtaufgaben für die Einzelarbeit (Jedes Gruppenmitglied wählt eine Aufgabe aus. Die Verteilung bleibt euch überlassen. Sprecht euch aber in der Gruppe ab, denn es müssen alle vier Aufgaben bearbeitet werden).

1. Schreibe eine Inhaltsangabe des Buches nach allen Regeln der Kunst. Sie sollte mindestens zwei Din A 4-Seiten lang sein, mit vollständiger Einleitung und Hauptteil.

Wenn du ein Buch mit lauter lose miteinander verwobenen Einzelepisoden gewählt hast (wie zum Beispiel „Der kleine Nick“) schreibe eine Einleitung zum ganzen Buch, suche dann aber drei Kapitel aus und schreibe dazu drei kürzere Inhaltsangaben.



1. Erzähle die Geschichte aus der Sicht einer der Hauptfiguren in der Ich-Form. Stelle dir vor, du seiest die Figur. Versetze dich genau in ihre Lage, überlege, wie sie denken und fühlen könnte. Dafür musst du die Figur vorher gut untersucht haben. Länge: mindestens zwei Din A 4-Seiten.
3. Schreibe auf, wie dir das Buch gefällt. Erläutere, was Du besonders witzig oder komisch findest. Die Erläuterungen müssen so klar und ausführlich sein, dass man sie als Außenstehender nachvollziehen kann, deshalb musst du Beispiele nennen. Zur Veranschaulichung kannst du auch kürzere Stellen aus dem Buch zitieren, hier musst du dann am Ende die Seite angeben, der du das jeweilige Zitat entnommen hast. Länge deiner Ausarbeitung: mindestens zwei Din A 4-Seiten.
1. Überlege, wie die Geschichte weitergehen könnte, und schreibe sie auf. Übernimm dabei den Stil des Autors. Dafür musst du diesen zunächst untersuchen. Länge: mindestens zwei Din A 4-Seiten.

3. Wahlpflichtaufgaben für die Partnerarbeit. (Sucht euch zu zweit eine Aufgabe aus. Sprecht euch dabei in der Gruppe ab: Jedes Zweierteam muss etwas anderes machen.)

1. Sammelt alle Hinweise zum Ort des Geschehens im Buch, die ihr finden könnt. Fertigt auf der Basis dieser Hinweise sowie mit Hilfe eurer Phantasie eine künstlerisch gestaltete Collage im Großformat an (mindestens Din A 1). Bei der Wahl der Mittel seid ihr völlig frei.
2. Gestaltet ein buntes Werbeplakat (mindestens Din A 1) für eine Auslage in der Buchhandlung mit einer kurzen Inhaltsangabe, einem Autorenporträt sowie Bildern (ob realistisch oder abstrakt, bleibt euch überlassen) Zur Vorbereitung auf diese Aufgabe guckt euch an, wie die Profis das machen.
3. Wählt einen nicht zu kurzen Textauszug aus, den ihr persönlich besonders interessant (oder spannend, lustig ...) findet, kopiert ihn und klebt ihn auf. Schreibt auf, was in dem Buch vor dieser Textstelle passiert ist, damit der Hörer/Leser, dem ihr später diese Textstelle vorlesen werdet, den Inhalt gleich verstehen und einordnen kann. Begründet, was euch zu der Auswahl veranlasst hat (ebenfalls schriftlich). Übt zusammen das mündliche Vortragen dieses Textauszugs (deutlich und gut hörbar, mit Betonung usw.).
4. Sucht euch eine Stelle aus dem Buch aus, die euch besonders gefällt oder beeindruckt, und schreibt sie um in eine Theaterszene für zwei Personen (die anderen beiden in eurer Gruppe können evtl. als Statisten mitspielen).

Zur äußeren Gestaltung der Texte:

Achte bei deinen Texten auf gute Lesbarkeit und ein ansprechendes Schriftbild.

Ziehe einen Rand. Denke daran, dass du deine Ausarbeitungen mit dem aktuellen Datum und einer Überschrift versiehst. Lasse unter der Überschrift eine Leerzeile. Schreibe nicht mit Blei- oder Buntstift, benutze einen blauen oder schwarzen Stift. Wenn du ein Wort falsch geschrieben hast, streiche es mit Hilfe eines Lineals durch und schreibe das neue Wort nicht über das Durchgestrichene, sondern dahinter. So bleibt das Schriftbild ordentlich.



2 Aufteilung der Wahl- und Pflichtaufgaben untereinander

9. Klasse, Humorepoche/ Juni 2011/Jg

Lesetagebuch: Aufgaben für die Woche vom 14. bis 17.6.2011

Gruppenmitglieder: _____

Autor und Titel des Buches: _____

Wahlpflichtaufgaben für die Einzelarbeit:

Aufgabe 1 bearbeitet _____

Aufgabe 2 bearbeitet _____

Aufgabe 3 bearbeitet _____

Aufgabe 4 bearbeitet _____

Wahlpflichtaufgaben für die Partnerarbeit:

Aufgabe ___ bearbeiten _____

Aufgabe ___ bearbeiten _____



3 Wochenplan zum individuellen Ausfüllen

Wochenplan für die Zeit vom 14. bis 17.6.2011

Datum	Das nehme ich mir vor (Schule/zu Hause)



4 Feedback zur Präsentation - Bewertungskriterien

Juni 2011/9. Kl.

Feedback zur Präsentation - Bewertungskriterien

Aufbau der Gesamtpräsentation:	<ul style="list-style-type: none">• Logischer Aufbau der Einzelteile zu einem Ganzen• Roter Faden• Gutes, sinnvolles Zusammenwirken von Team und Einzelnem
Einzelpräsentation:	<ul style="list-style-type: none">• Logischer, klarer Aufbau• Präzise Darstellung• Informativ, wichtige Kernaussagen enthaltend• Gut nachvollziehbar und verständlich
Sprache und Sprechweise:	<ul style="list-style-type: none">• Verständliche Wortwahl und Grammatik• Lautstärke, Deutlichkeit• Angemessenes Sprechtempo• Gestik, Mimik, Stand• Freie Rede vom Blatt, Blickkontakt mit Publikum, Freundlichkeit
Bilder:	<ul style="list-style-type: none">• Inhaltlich angemessen• Übersichtlich, gut lesbar• Stimmiges Gesamtlayout, ästhetisch ansprechend
Zeitmanagement:	<ul style="list-style-type: none">• Einhaltung der vorgegebenen Zeit